

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 23 (2010)  
**Heft:** [4]: Eine Stadt bricht auf : wie Biel sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zieht

**Artikel:** Biel von oben  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-154373>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



BAUTEN UND PROJEKTE

- 1. Attraktivierung der Innenstadt, Bahnhofstrasse, Nidaustrasse, 2002 Seite 16
- 2. Warenhaus Manor, 2008 Seite 16
- 3. Media- und Kommunikationscenter, 2001 Seite 18
- 4. Verlängerung Bahnhofpassage, 2001 Seite 18
- 5. BRB Bildung Formation Biel-Bienne, 2007 Seite 18
- 6. Umbau Coop Centre Bahnhof, 2007 Seite 18
- 7. Residenz «Au Lac», 2009 Seite 19
- 8. Sanierung Wohn- und Geschäftshaus Neumarkt, 1989/2000 Seite 20
- 9. Sanierung Wohn- und Geschäftshaus Sportring, 1955/2000 Seite 20
- 10. Überbauung Reiterareal, 1999-2001 Seite 20
- 11. Neubau Capitol, 2010 Seite 20
- 12. Überbauung Sabag-Areal, 2009 Seite 20
- 13. Schüsselpark, Wohnüberbauungen und Alters- und Pflegeheim, 2002-2008 Seite 20
- 14. Überbauung Gyax-Areal Ost Seite 26
- 15. Parkprojekt Stadtnest Seite 26
- 16. Obere Schüsselpromenade, 2012 Seite 35
- 17. Wohnüberbauung und Ufergestaltung Beau Rivage, 2011 Ausschnitt des Plans, Seite 35
- 18. Neubau der Uhrenfabrik Rolex, 2012 Seite 36
- 19. Stades de Bienna, 2012 Seite 38
- 20. Umbau Bahnhof, 2011, und Neugestaltung Bahnhofplatz, in Planung Seite 38
- 21. Planung Taubenloch Seite 40
- 22. Betriebsgebäude mit Restaurant, 2002, und Platz am See, in Planung Seite 40
- 23. Sporthalle Esplanade, 2009 Seite 40
- 24. Offener Projektwettbewerb zentrales Verwaltungsbäude Seite 40
- 25. Vision Seestadt (Agglo), in Planung, gemeinsam mit der Stadt Nidau Seiten 50-55

Luftaufnahme Vermessung Stadt Biel

ELF AUSGEWÄHLTE PERLEN DER ARCHITEKTUR

STADTKIRCHE, 1457 Die evangelisch-reformierte Hauptkirche der Stadt Die Grundsteinlegung der heutigen, dem heiligen Benedikt von Nursia geweihten Kirche, erfolgte im Jahr 1451, sechs Jahre später wurde sie eingeweiht. Vorher gab es einen romanischen und einen gotischen Vorgängerbau. Das Gewicht der Glocken brachte 1481 den Turm zum Einsturz, der wieder aufgebaut wurde. Einführung der Reformation 1526 1787 wird die Kirche von der französischen Regierung (Biel gehörte damals kurz zu Frankreich) zum Abruch ausgeschrieben, worauf sie sechzig Bieler Bürger kauften und die Gefahr abwendeten. Renovierungen fanden statt in den Jahren 1864, 1883, 1909, 1944, diesmal durch Eduard Lanz, den Architekten des Volkshauses, Konsolidierung 1988 Die gotische Kirche mit basilikalem Querschnitt steht auf einer Plattform, die gegen die Untergasse mit einer mächtigen Mauer eingefasst ist. Auf der so entstandenen Terrasse stehen Kastanienbäume von eindrucksvoller Grösse. Die Stadtkirche steht hier stellvertretend für die Altstadt, die drei sehenswerte Stadträume hat: Burg, Ring und Obergasse. Den Engbrunnen in der Obergasse sollte man unbedingt besichtigen, der Kampf des Guten mit dem Bösen ist sehenswert. Ring

STRANDBAD, 1929-32

Das Strandbad mit seiner Sichel des Sandstrands und dem kubischen Kopfbau war eine Arbeitsbeschäftigungsmassnahme des Roten Biel. Das Bad übernimmt den Massstab der Landschaft. Der Entwurf stammt vom Stadtarchitekten Ernst Berger, Joliet Suter und GLS haben das Ensemble nach der Expo muster-gültig renoviert. Uferweg 40, Nidau

GYMNASIEN STRANDBODEN, 1980

Die Anlage geht zurück von der kreuzförmigen Anordnung der Baukörper bis ins Detail der Disziplin der Solothurner Schule. Gegen den See gelegen das französische Gymnasium, gegen die Stadt das deutsche, in der Mitte die gemischtstädtischen Spezialräume, die Turnhallen jenseits der Schüss. Die Aufteilung spiegelt das zweisprachige Biel. Architekt war Max Schüp. Landstrasse 8

VOLKSHAUS, 1932

Das Volkshaus ist die bauliche Manifestation des Roten Biel. Eduard Lanz hat es sehr effektiv in den spitzen Winkel eines Strassenblocks gesetzt und den Treppenturm zum Mittelpunkt in der Stadt gemacht. Der Knick in der Bahnhofstrasse wird gleichzeitig betont und entschärft. Heute beherbergt sich das Konservatorium für Musik im Volkshaus. Bahnhofstrasse 11

CENTRE PASQUIART, 1999

Für Biels Kunsthalle haben Diener + Diener einen graugrünen Kubus neben das ehemalige Spital gesetzt, der raffiniert die Niveaus des Alt- und Neubaus verbindet und eine sparsame Erschliessung ermöglicht. Der Salle Poma, genannt nach dem Uhren-industriellen, dessen Legat das Pasquart ermöglichte, ist schlichter die schönste Oberlichtsaal der Schweiz. Seeverstadt 71

KONGRESSHAUS, 1968

Der Leibau der Zukunftsstadt ist eine überraschende Kombination von Kultur und Sportnutzung. Die Konzertbesucherin in der Robe trifft durch die Glasscheibe den Schwimmer in der Badehöhle. Das Hängesach und die Hochhauschen verkörpern Biels

Willen zur Modernität. Das Kongresshaus ist das Meisterwerk des Architekten Max Schüp. Rolf Mühlethaler hat es 2002 renoviert. Zentralstrasse 60

KIRCHE SANKT NIKOLAUS VON DER FLUJE, 1989 Das Werk des Architekten Hermann Baur ist diagonal ins knappe Grundstück gesetzt, was einen Vorplatz offenlässt, der mit einem riesigen Belongitler gegen die Strasse abgeschlossen ist. Es ist eine Wegkirche, man steigt zum Eingang hinauf und zum Altar wieder hinunter. Die Lichtführung ist besonders dramatisch. Alfred-Aebi-Strasse 86

SEMINAR LINDE, 1975

Das ehemalige Seminar ist heute ein Gymnasium und steht in malerischer Hanglage am Waldrand. Auf einem grossen Sockel, der die Spezialräume beherbergt, stehen die drei Kuben der Schulräume. Alain S. Tschumi und Pierre Benoit haben hier eine intelligente Schnittlösung gefunden, die ein zu grosses Programm auf einen zu kleinen Grundstück ermöglichte. Scheibweg 45

ERWEITERUNGSBAU HOLZFACHSCHULE, 1989

Das Gebäude ist eine Demonstration. Hier führen Metz + Peter vor, was Holz im Hochbau kann. Um einen Betonkern, der die Erschliessung besorgt, sind schulzimmergrosse Holzkästen aufgereiht. Dazwischen bleiben Lücken offen, die die Belichtung ermöglichen. Die Schule, die Ingenieure des Holzbaus ausbildet, hat ein entsprechendes Schulhaus. Solothurnstrasse 102

JURABARAGE, 1929

Als die Garage gebaut wurde, war Autofahren noch ein Privileg der Reichen. Die Architekten Molar + Wick schufen ein schnelles Gebäude, das die Kurve, in der es steht, mit Schwung nimmt. An den kleiner werdenden Fenstern ist ablesbar, was dahinter geschieht. Werkstatt, Büro, Wohnungen. Die Tankstelle ist ein späterer Anbau. Adam-Göuffl-Strasse 18

SIEDLUNG RAINPARK, 1970

Die Siedlung hat zwei sehr verschiedene Baukörper: eine Scheibe und einen Teppich. Vor dem Waldrand steht die Wohnscheibe mit Maisnetzes davor, im Hang der Teppich mit den Reihenhäusern. Die Ostwand der Scheibe ist die schönste Fassade des Ateliers 5. Rainpark 1-16, Brügg

BIELER BÜCHER  
Diese Bucherliste enthält nur Werke, die für das Sonderheft zurate gezogen wurden.

ALLES HAT SEINE ZEIT  
Urs Karpf, Roma, Zytlogos Verlag, Bern 1993.  
Eine Familiensaga aus Biels Ufermündungstrasse  
ARCHITEKTURFÜHRER BIEL  
Hochparterre Verlag, Zürich 2005

BIEL – ARCHITEKTUR VON OBEN UND GANZ NAH/ BIENNE – ARCHITECTURE VUE D'EN HAUT ET DE TOUT PRES  
Architekturforum Biel / Forum de l'architecture de Bienna (Hg), Presses universitaires romandes, Lausanne 1999. Ein Flugbild in Streifen und eine städtebauliche Kurzscheitche.

BIEL/BIENNE, NEUE HORIZONTE, BEKANNTE TRADITIONEN  
Daniel Gaberell (Hg), Verlag herausgegeben, ohne Ort 2007. Bildband der Fotografen Heinz Stucki und Valère Othélet mit Textbeiträgen verschiedener Autoren.

BIEL, STADTGESCHICHTLICHES LEXIKON  
Werner Bourquin und Marcus Bourquin, Büro Cortesi (Hg), Biel 2008. Die beiden ehemaligen Stadtdirektoren, Vater und Sohn, legen ihre Ernte vor.

BIEL-VERÄNDERUNGEN  
Daniel Andres, Egerverlag 1978. Ein detaillierter Überblick über die bauliche Entwicklung der Stadt Biel mit brauchbaren Plänen und Bildern.

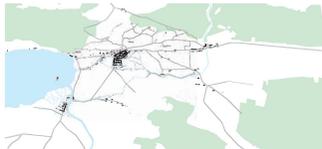
BIEL ZUSAMMENHÄNGENDE GRUNDRISSAUFNAHME  
Margareta Peters, Jürg Reber, Christian Sumi am Lehrstuhl für Geschichte des Städtebaus, Prof. Paul Hofer, ETH Zürich, 1978. Die Altstadt wird phänomenologisch durchleuchtet.

BILDER EINER STADT. BIEL UM 1500  
Jörg Müller und Margrit Wick-Werder, Museum Schwab, Biel (Hg), Schulbuchverlag bmv, Bern 2008. Kommentierte Darstellung eines Bildes von Jörg Müller.

BILDER EINER STADT. EIMBLECKE IN FÜNF JAHRHUNDERTER GESCHICHTE DER STADT BIEL  
Margrit Wick-Werder, Museum Schwab (Hg), Schulbuchverlag bmv, Bern 2008. Dichte Zusammenfassung der Stadtgeschichte bis 1798.

ROBERT WALSER IN BIEL  
Donato Cermuson und Lucas Märki (Hg), Nibus Kunst und Bücher, Wädenswil 2002. Kassette mit Texten von und zu Wälsler, ergänzt durch einen Stadtplan und DVD, erschienen zur Einweihung des Robert-Wälsler-Platzes.

150 JAHRE BIELER STADTPLANUNG, 1850-2000. VON VISIONEN UND REALISIERBAREM  
Urs Külling, Typosprint im Auftrag der städtischen Baudirektion, Biel 2003. Eine Ausgliederung der Blöcke mit einer sorgfältigen Chronologie.



1800: Die Fläche der Stadt entspricht noch derjenigen von 1350. Biel hat rund 2000 Einwohner. Vingelz, Madretsch, Mott und Bözingen sind noch kleine Bauerndörfer. Nidau ist eine Wasserstadt, liegt am strategisch wichtigen Ditt, wo die Stadt den See-ausgang speert. Die Schüss mäandriert in der Ebene. Am Nordufer gibt es noch keine durchgehende Strasse nach Neuenburg.



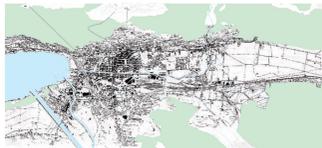
1857: Die Ausdehnung ist noch dieselbe, doch unterdessen wohnen rund 5900 Einwohner in Biel, die durch Verdichtung Platz finden. Die Central Bahn verbindet seit 1857 Biel mit Herzogenbuchsee und mit dem Rest der Welt. Eine Stichbahn fährt zum See, von wo man mit dem Schiff nach Neuenburg weiterfahren kann. Die Landstrasse nach Bern wurde ausgebaut, 1827 der Schusskanal erstellt.



1890: Die erste Juragewässerkorrektion 1886-91 mit dem Nidau-Büren-Kanal veränderte die Uferlinie, der See wurde kleiner, Nidau ist eine Binnenstadt und die ZH ein Rimsalp. Mit dem Bau der Linie Biel-Lyss-Bern wurde der Bahnhof 1884 zum ersten Mal nach Süden verschoben. Nach Neuenburg fährt die Eisenbahn seit 1880 und seit 1874 in den Jura. Die Stadt ist angeschwollen und hat 16.000 Einwohner.



1925: Die Ständesilbahnen 1897 nach Mäglingen und 1938 nach Evilard erschlossen den Jurahang, die Biel-Laufenen-Ins-Bahn fährt ab 1916 ans rechte Seeufer. Der Bahnhof wurde 1923 ein zweites Mal nach Süden verlegt. Seither schneidet der Bahndamm die Stadt vom See ab. Vingelz, Madretsch, Mott und Bözingen sind eingemeindet. Das vergrösserte Biel hat nun rund 35.000 Einwohner.



1939: Biel hat rund 41.000 Einwohner und ist mit den Vororten zusammengewachsen. Nidau und Biel gehören bereits zum gleichen Stadtfluge. Trotzdem gibt es noch viele Bauäckern. Im Süden und Nidau gegenüber entstand ein Siedel von Einfamilienhäusern nach dem Muster der Gartenstadt. Noch ist der Nidau-Büren-Kanal eine scharfe Grenze zwischen Stadt und Land. Das Bözingenfeld ist leer.



1965: Die Stadt wächst durch Verdichtung und am Rand, vor allem im Südosten, wo zeitliche eigrands ensembles entstanden. Nach Bern gibt es seit 1955 ein Stück Autobahn, das mitten durch die Überbauung Weidstele mit Scheibenhochhäusern führt. Das Grundstück des Kongresshauses ist noch leer. Im Bözingenfeld entstehen die ersten Industriebauten. Biel hat rund 60.000 Einwohner.



1982: Eine neue Brücke überquert seit 1975 den Nidau-Büren-Kanal, der keine Bebauungsgrenze mehr ist. Biel ist zum Kern seiner Agglomeration geworden. Rund 51.993 Menschen wohnen in der Stadt. Die Überbauung des Bözingenfelds ist im Gang. Auch die Landwirtschaft hat sich im Lauf der Zeit verändert. Der Wald am Jurahang hat in den letzten hundert Jahren zugenommen.



2008: Seit der Expo'02 ist die Autobahn A5 nach Solothurn in Betrieb, der Ostast ist im Bau, die Fortsetzung Richtung Neuenburg umstritten, der Anschluss in den Jura erreicht. Im Zentrum ist die Lücke des Gaswerkkanals erweiterbar. Das Rinferranal ist überbaut, ebenso Teile des Bözingenfelds. Der neue Bootshafen und das renovierte Strandbad haben die Uferlinie verändert. Biel hat rund 50.500 Einwohner.

# FRUHLINGSERWACHEN Noch ist Wohnen günstig. Doch mit der anziehenden Bautätigkeit steigen der Wohnstandard und das Preisniveau.

**Trotz Haha Lehmann\*** Biels Zentrum liegt gut einen Kilometer von Wasser entfernt. Dabei ist es kein Wunder, dass die Sogenerade kurz ist und Villen mit Sommerhäusern sind. Mithraswiesen liegt gerade das Fehlen der neuen Wohnlagen dazu bei, dass in Biel das Wohnen günstig ist. Doch die Stadt hat sich zu neuen Ufern aufgemacht. Diese Entwicklung wird auch die Immobilienpreise beeinflussen.

**GRÜNDIG WACHSEN** Der Wohnungsbestand von Biel ist bereits grossräumlich gewirkt. 77 Prozent der Wohnfläche sind Mehrfamilienhäuser. Zum Vergleich: In den fünf Schweizer Grossstädte Zürich, Basel, Bern und Lausanne bewegt sich der Mehrfamilienanteil zwischen 79 und 84 Prozent. In Biel dominieren die 3- und 3,5-Zimmer-Einheiten, die rund 40 Prozent des Wohnungsbestands ausmachen.

Eine 4,5-Zimmer-Wohnung kostet in Biel durchschnittlich rund 1300 Franken pro Monat. Das sind 28 Prozent weniger, als eine vergleichbare Wohnung in der Stadt Bern kostet. Bieler Mietwohnungen sind noch günstiger als im Schweizer Durchschnitt. Doch sind die Preise in Biel ca. 2005 um 8 Prozent gestiegen, schweizweit hingegen stagnieren sie.

Wohnraum ist ebenfalls knapp. Die Preise der Eigenheime übersteigen in Biel in den letzten Jahren weniger als im Landesdurchschnitt. Der Quadratmeter wird im Mittel für 4000 Franken angeboten gegenüber 4858 Franken im Schweizer Durchschnitt. Die exklusiven Wohnlagen sind rar, die anderen in der letzten Zeit eher günstiger. Preisniveau ist nicht höher. Die teuersten Lagen Biels befinden sich in Vingelz. Die Erklärung dafür heisst Sanosicht. Am günstigsten wohnt es sich in Mott, wie eine Marktuntersuchung vom Wüsthof zeigt. Dies ist die Seite in Saaland trotzdem begehrt. Dies zeigt sich ausserhalb der Stadt. In den Sogeneraden im Westen ist das Wohnniveau deutlich besser als in der Stadt selbst. In Mürigen am Rand der Agglomeration wird der Quadratmeter Wohnfläche für 5000 Franken angeboten.

**DIE WOHNBÄUERTÄTIGKEIT UNTERZU** Das bescheidene Preisniveau hat auch dazu geführt, dass relativ wenig Mehrfamilienhäuser auf den Markt sind. Seit 1998 wurden jährlich rund 130 Wohnungen erstellt. Das entspricht einem halben Prozent des Wohnungsbestands. In der gleichen Zeit betrug die Wohnbautätigkeit schweizweit

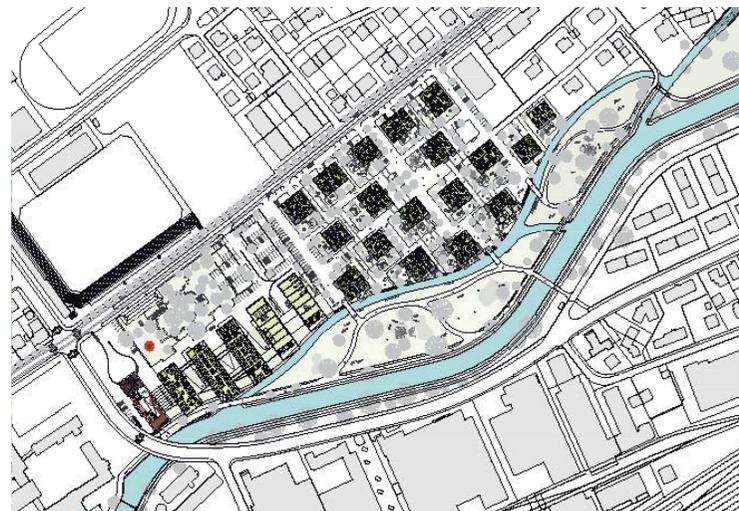
jährlich 0,9 Prozent des Bestandes. Doch die Wohnbautätigkeit nimmt zu. In den Jahren 2007 und 2008 wurden zusammen rund 800 Wohnungen bewilligt. Der Markt befindet sich. Auch in der Agglomeration wurden mehr Wohnungen gebaut. Die Anzahl der Baubewilligungen ist auch hier in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen.

Im Vergleich mit den elf grössten Schweizer Städten mit 400000 Einwohnern – Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Winterthur, St. Gallen, Luzern, Lugano, Biel und Thun – liegt die Wohnbautätigkeit von Biel im Mittelfeld. In Winterthur und Thun wurde in den letzten zehn Jahren deutlich mehr gebaut. In Basel, Bern und Genf kann verhältnismässig weniger Neubautätigkeit auf dem Markt. In der Stadt Biel konzentrierte sich die Wohnbautätigkeit im erwarbten Zeitraum auf 4-Zimmer-Wohnungen mit rund 45 Prozent aller Neubauten, gefolgt von 25 Prozent 3-Zimmer-Wohnungen. In der Agglomeration hingegen sind die 5-Zimmer-Wohnungen mit 36 Prozent aller Neubauten stärker vertreten.

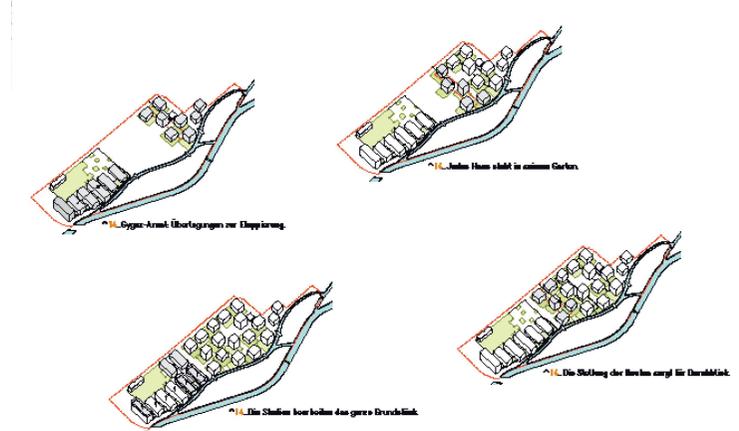
Eine Förderung stützt den Bieler Wohnungsbestand gut an. 45 Prozent der Wohnungen in der Stadt stammen aus dem Machtheitsjahres von 1945 bis 1970. Das war die Zeit des Massennachbaus. Es geht, möglichst effizient Wohnraum zu schaffen. Die Küchen sind klein, die Zimmer knapp bemessen. Die Wohnungen entsprechen nicht mehr den heutigen Qualitätsansprüchen. Das spiegelt sich in den Leerstandsziffern. Im Sommer 2009 stauden 1,7 Prozent der Bieler Wohnungen leer, der Schweizer Schnitt beträgt 0,9 Prozent. Es sind fast ausschliesslich Mietwohnungen, vor allem Mietwohnungen mit nur einem oder zwei Zimmern, die leer stehen. Hier sind die Wohnungseigentümer aufgerufen, die Qualität des Bestandes zu verbessern, um ihr Angebot attraktiv zu halten.

**DER BESCHÄFTIGTENANTEIL STAGNIERT** Biens belegen in Biel rund 230.000 Quadratmeter Bruttogrossfläche oder 4,5 Quadratmeter pro Einwohner. Das ist wenig im Vergleich mit den 8,4 Quadratmetern pro Person im Schweizer Durchschnitt. In den letzten Jahren wurde nur durchschnittlich in Beschäftigten investiert. Einzig bei den Verkaufsflächen bewegen sich die Pro-Kopf-Indikatoren über den Schweizer Mittel. Mit der Erweiterung des Rotax-Finanzzentrums im Biedergelände wird sich das statistische Bild ändern. Ob damit eine Trendwende eingeleitet wird, muss sich erst weisen.

- 1. BEVÖLKERUNGSERWELTLUNG (Quelle 1980 - 2008)**
    - Biel
    - Agglomeration Biel
    - Kanton Bern
    - Schweiz
  - 2. PREISENINDEX (Quelle 1980 - 2008)**
    - Mehrfamilienhäuser Biel
    - Mehrfamilienhäuser Schweiz
    - Eigenheime Biel
    - Eigenheime Schweiz
    - Eigenheime Biel
    - Eigenheime Schweiz
  - 3. RESERVIERTE FINANZIERUNG**
    - Eigenkapital in CHF Mio.
    - Ungelobte Schulden pro Einwohner in CHF
  - 4. DURCHSCHNITTLICHES EINKOMMEN PRO KOPF**
    - bis CHF 30.000
    - CHF 30.000 - bis CHF 35.000
    - CHF 35.000 - bis CHF 40.000
    - CHF 40.000 - bis CHF 45.000
    - ab CHF 45.000
- Quelle: A2: Stadt / BA: BE: AG, Darstellung Wüsthof Partner



1. Stimmungen der Bauentwicklung mit möglichen Doppelgaragen der grossen Anlage. Der Park auf der drei Inseln ist nicht mit demselben Planungsbüro. Links die Finanzkreditanstalt.



2. Die Stellen bei beiden der grossen Druckbild.